



Versuch in Urban Fantasy

Und der zweite Teil:

Die Eisentür knarrte. Claire kam zurück. Zacharias warf einen Blick auf die Leuchtzeiger seiner Uhr. Halb drei. Der Zorn über Claires Unvernunft wich einer unvernünftigen Erleichterung. Er lächelte, als er ihre Schritte auf dem Betonboden vernahm. Ein leichtes Patschen, wie von Froschfüßen. Sie war barfuss. Er wollte gar nicht wissen, auf was sie sich wieder eingelassen hatte.

Zacharias zählte ihre Schritte. Drei, höchstens vier noch, dann hätte sie die Tür zu ihrem Zimmer erreicht. Er ließ ihr eine weitere Sekunde vorschneller Erleichterung, bevor er die Stehlampe anschaltete und aus dem Ohrensessel aufstand.

„Nun, junge Dame, soviel zum Thema 'Ich bin um Mitternacht auf jeden Fall wieder zu Hause'“.

Sie hielt kurz inne, bevor sie sich zu ihm umdrehte, die Daumen in den Bund ihres Rockes gehakt, das Kinn nach vorne gestreckt.

„Bis dahin hatte ich noch niemanden getroffen.“

„Niemanden getroffen? In dieser Stadt?“

„Niemanden, der es verdient hätte.“

„Niemand hat es verdient, Claire...“

Sie schnitt ihm mit einer ungeduldigen Handbewegung das Wort ab. „Er wollte mich vergewaltigen.“

Das war nichts Neues – ihr nächtliches Umherstreifen, bis jemand auf sie aufmerksam wurde, der Böses wollte. Den sie töten konnte und sagen, er habe es verdient.

Jedes Mal neu dagegen war die Kälte in seinen Adern, wenn sie leichtfertig von dem erzählte, was man ihr hatte antun wollen.

„Bist du verletzt?“

Ihre Haltung entspannte sich, Zacharias hatte damit gerechnet. Anteilnahme wirkte auf Claire beruhigend wie Baldrian.

„Er hat meine Bluse kaputt gemacht.“

Sie trat weiter in den Lichtkegel der Lampe und breitete die Arme aus. Der zerrissene Stoff klaffte.

Ihre Brüste waren nur eine Ahnung von dem, was Brüste sein sollten, trotzdem konnte Zacharias den Blick nicht von den winzigen Spitzen losreißen, deren rosa Knospen in den Himmel zeigten und die von blutigen Gebissabdrücken umrahmt waren.

Der Atem blieb in seinem Hals stecken, er hustete und reichte Claire eine Decke, die sie über ihren Arm legte, statt sich darin einzuhüllen.

„Du bist verletzt.“

Sie zuckte die Achseln. „Du solltest den Kerl mal sehen.“

„Darüber macht man keine Scherze.“

Ein unschuldiger Blick aus blauen Augen, kajalumrahmt. „Du lächelst aber.“

„Gewiss nicht.“ Mit Zeige- und Mittelfinger strich er ihren langen Pony zur Seite, eine der wenigen Berührungen, die er zwischen ihnen für angemessen hielt. Struppiges Ding, dachte er zärtlich.

„Wir finden eine neue Bluse für dich.“

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).